



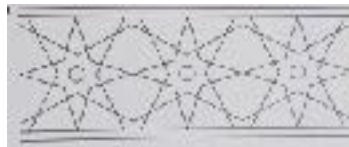
Befiehl du deine Wege

Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

Dem Herren musst du trauen, wenn dirs soll wohlergehn;
auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein
lässt Gott sich gar nichts nehmen, es muss erbeten sein.

Den Psalm 37, Vers 5, den hatte mir mein Vater, als ich noch Kind war schon mit auf den Weg gegeben und das habe ich in meinem Leben und in unserer Gemeinde auch immer wieder so empfunden. Diese Strophen des Liedes, Psalms begleitet mich nun auch im alltäglichen Leben, jetzt während der Corona Pandemie und gibt Vertrauen. Und er wird mich weiter begleiten im Übergang wenn unsere langjährige Pastorin nun eine andere Pfarrstelle einnimmt und wir uns hier um eine/n neue/n Pastor/in bemühen werden. Wir vertrauen weiter auf die guten Wege und Pläne des HERRN und sind gespannt, was uns um der nächsten Ecke erwartet ...

Mit freundlichen Grüßen
Annette Seufert, Presbyterin



Johann Sebastian Bachs Coral, „*Brich an o schönes Morgenlicht.....*“

begleitet mich, indem ich ihn beinahe täglich singe, durch die Adventszeit 2020.

„... das Dieses schwache Knäbelein, soll euer Trost und Freude sein ...“

Trost und Freude wünsche ich euch und euren Familien von Herzen.

Regina Milkereit, Presbyterin





Freunde von mir haben es dieses Jahr seit einigen Wochen im Fenster:

„Mache Dich auf und werde Licht“.

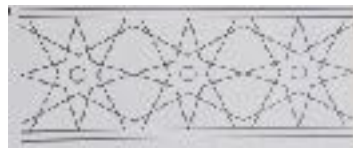
Seit der Adventszeit ist es durch

„denn Dein Licht kommt“

ergänzt worden. Ich laufe jeden Tag auf der morgendliche Runde mit dem Hund daran vorbei, freue mich darüber und starte damit in den Tag.

Kann man die Adventszeit und Weihnachten besser auf den Punkt bringen als es das Lied EG 537 vermag?

Sandra Johanssen



Gottesdienst in der Kirche am 2. Advent,
Orgelmusik im Raum.

Nicht singen, aber die Worte denken wie ein Gedicht:

„Wie soll ich Dich empfangen und wie begegn ich Dir?“

EG Lied Nr. 11

Soviel *WIE*... Wie genau passend auf die jetzigen Tage!

Wie können wir die Adventszeit begehen in dieser merkwürdigen Zeit?

Wie bereiten wir uns mit Herz und Seele auf das Weihnachten vor?

Wie werden wir den Heiligen Abend feiern?

Wie können wir uns begegnen?

Wie können wir uns nah sein, welche Formen sind möglich?

Es gibt viele Möglichkeiten habe ich gemerkt, das WIE braucht uns nicht zu lähmen! Es sollte uns auffordern, Wege zu suchen. Deshalb falte ich all die Sterne, mit vielen guten Gedanken. Egal wo ich es in diesem Jahr singen werde,

ich freue mich gerade in diesen Tagen sehr auf das jauchzende *GLORIA*

im Refrain des herrlichen Liedes EG Nr. 54:

„Hört der Engel helle Lieder“. Ein Lied strahlend wie ein Stern, das tut der Seele gut.

Ich wünsche uns allen gemeinsam ein frohes Fest!

Ina Holz, Presbyterin





Gesegnet sei der Herr, der Gott Israels!

Gesegnet sei der Herr, der Gott Israels!

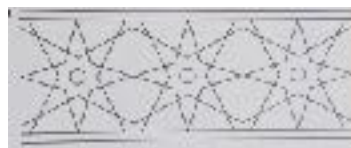
Denn er hat sich seines Volkes angenommen und ihm Erlösung verschafft und uns aufgerichtet ein Horn des Heils im Hause Davids, seines Knechtes.

Lukas 1, 68-69

Liebe Gemeinde,

der alte Zacharias und seine Frau Elisabeth haben überraschend und unerwartet doch noch einen Sohn bekommen und nannten ihn auf Gottes Wunsch hin „Johannes“ (= Geschenk/ Gnade). Zacharias war monatelang „sprachlos“, weil er dieser himmlischen Botschaft nur skeptisch gegenüberstand. Gottes schenkte dem Kleingläubigen trotzdem einen Sohn. Im Jubel über dieses unerwartete, zuerst nicht geglaubte Geschenk des Lebens bringt er sein neues Verhältnis zu Gott in die wiedergewonnene Sprachfähigkeit:

Zuerst segnet er Gott, den Herr, den EWIGEN. Gott und sein Volk gehören zusammen, kennen sich, sind vertraut miteinander und dann auch wieder eine Zeitlang nicht so sehr, Menschen werden kleingläubig, skeptisch, bleiben mit sich und Welt nur bei sich, sind abgelenkt, gehen ihre eigenen Wege. Aber mit neuer Gotteserkenntnis segnen sich Gott und sein Volk gegenseitig. Im Segnen merkt Zacharias, Gott meint es gut und erlöst sein Volk. Nun glaubt er auch allen weiteren Verheissungen und traut Gott noch mehr zu. Obwohl die Rettung des ganzen Volkes noch auf sich warten lies, sprudelt der alte Lebenserfahrene, der damals etwas enttäuschte alte Mann los, weil er Gottes Beachtung gemerkt hat. Nach der Geburt des Kindes und der Namensnennung „Johannes“, die für ihn wie ein neues Glaubensbekenntnis war: Ja, er soll Johannes = Geschenk heissen, findet er - Wunder oh Wunder - seine Sprache wieder, kann sich ausdrücken und formuliert in schönsten Jubelrufen ein Lied, das so ansteckend ist, dass es 2000 Jahre Christen begeistert.



Wie einladend ist diese alte Geschichte in diesem Jahr für uns! Wir werden, gerade wenn die Verhältnisse bedrückend und aussichtslos sind, gerade wenn es kompliziert ist, ein einfaches, natürliches, dankbares Gottvertrauen zu haben, gerade dann können wir mit Zacharias sagen: ‚Gott, das funktioniert doch alles nicht in der Welt, so wie du es eigentlich willst. Diese Pandemie ist doch zum Verzweifeln!‘ Wir könnten mit Zacharias auch eine Weile sprachlos und mit unseren klugen Welterklärungen demütig still sein.





Mich beeindruckt an dieser Geschichte besonders, dass Zacharias etwas aufgeschrieben hat: Geschenk=Johannes=Gnade. Das kleine Kind ist ein Gottesgeschenk, darum darf und soll es auch so heißen.

Was haben wir alles als Geschenk von Gott und sagen weder Danke noch segnen wir Gott dafür. Das lebendige Verhältnis zwischen Gott und seinem Volk wird lebendig bleiben, wenn wir Gott segnen und Gott danken.

Vielleicht müssen wir auch erst einmal etwas aufschreiben, einen Brief, eine Erinnerung, einen Gruß an andere Menschen? So lassen Sie sich herzlich grüßen aus dem Presbyterium! Freut euch mit diesem Weihnachtsgruß, schlagt euer Gesangbuch auf, summt die Melodien der bekannten Lieder und sucht in Gedanken die Gemeinschaft im Glauben.

Wie wir in diesem Jahr Weihnachten als Gemeinde zusammen feiern dürfen, wissen wir noch nicht genau. Bitte in die Mails sehen, auf der Internetseite nachsehen oder einfach anrufen. Wir suchen weiter nach verantwortlichen Möglichkeiten und lesen die neusten Bekanntgaben. Wahrscheinlich läuft es auf einen 17 Uhr Gottesdienst neben der Kirche hinaus, so wie es im letzten Gemeindebrief bereits genannt wurde.

Für die Vorbereitungen dafür ist es hilfreich, wenn jede Familie, jeder Haushalt Bescheid sagt, wer in diesem Jahr um 17 Uhr kommen würde - auch wenn es nur ein Gottesdienst draußen im Stehen ist - , aber neben unserer schönen Kirche. Danke auch für Grüße von denen, die Weihnachten wegfahren. Es ist gut, voneinander zu wissen.

Allen, die zu Hause bleiben, vielleicht ungern allein zu Hause sind, wünschen wir innere Wärme, Freude im Gottvertrauen, Jubel über alles, was nicht unerfreulich ist, Dankbarkeit für alles, was wir haben. Gott läßt es Weinachten werden. Wie ungefährlich, ja im Gegenteil: wie tröstlich ist das Zusammensein mit der biblischen Verheißung! Wie unabhängig von menschlichen Erlassen, Zählungen, Verboten und Geboten. Weinachten ist trotz alledem!

Oh du fröhliche, o du selige Gnaden bringende Weihnachtszeit!

Herzliche Grüße mit Segenswünschen: Gott segnet, die ihn bitten.

Wir segnen Gott, weil er überraschende Zuwendungen für uns bereit hält.

Hildegard Rugenstein, Pastorin

P.S. Im Januar nehmen mein Mann und ich Abschied von unserer Gemeinde, in der wir über 30 Jahre gelebt und gearbeitet haben. Am 1. Februar 2021 beginne ich auf der Hallig Hooge im nordfriesischen Wattenmeer in einer kleineren Pfarrstelle eine neue Arbeit. Im Januar - Gemeinderbrief wird dazu etwas mehr geschrieben werden.

Herzlichen Dank an Tinka Scharsich für die Ornamente in diesem Weihnachtsbrief

